

krone geschmückt in der Morgenfrühe von den Jungen unter Schalmeigebläse umher gezeigt wird. Aus Sulzbach wird der „Pengschtquaak“ erwähnt und von den „Quaakereitern“ erzählt als von Burschen, die um Pfingsten mit Musik einen Umzug durch das Dorf machten (bis Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts). S. Lohm. z. Kulturg. d. Saargeb.

quaakse [Sulzb.] verb. = quaken (Frosch).

Quall [Sb, Sulzb.] f. = aufwallendes Wasser. Rds. „er is wie die Erbs in der Quall“ = unruhig. Zuss. Quallebronne [Flurn. Sulzb.] = starkaufwallende Quelle.

Qualls [Sulzb.] = dickes Muskelfleisch.

Quand [Sb] = böser Bube.

Quäre [kwäre Sb] verb. = Laute der Unlust ausstoßen.

Quart [Uchtel.] = Getreidemaß 4 Faß sind ein Quart. Bei der Ackerbestellung und für die Mühle wird noch nach Quart gemessen.

quaschtig [Sulzb.] adj. = dick, fressgierig. Von demselben

Stamme Quatschsack; „der dick Fresser, der Quaschtsack!“ Zu kräftigen Kindern sagt man auch scherzweise „Quaschtsäckelche“.

quatsche [Sb, Sulzb.] verb. = 1. Geräusch beim Betreten sumpfiger Wiesen; adj. quatschig; 2. schwätzen. Subst. Quatschsack, Quatschbeidel, Quatschkop.

queck [kwək Sb, Sulzb.] adj. = munter, frisch. Verb. quekele = aufpäppeln.

Quecke [Sb, pl., Sulzb., Raßw., kwake Fürstenh.] = Graswurzeln.

Quetsch [Sb, Sulzb., Güd.] f. = 1. Zwetsche; 2. scherzweise für Kautabak.

Quetschbauer [Sulzb.] m. = kleiner Bauer.

quiekse [Sulzb.] verb. = quieken.

Quierschd [Sulzb.] Ortsnamen = Quierschied. Rds. „do könnte mr mich jä'e bis Quierschd“ = einen solchen Abscheu habe ich davor.

Quitt [Sb, Sulzb.] f. = die Quitte. Adj. quittegäl = quittengelb.

R.

Raa [rā Sb] f. = Brettergestell zum Aufbewahren von Vorräten(?).

Raasch [rās Sb, Sulzb.] f. = Wut. Adj. raaschig [Auersm., Kleinbl.]; subst. Raaschigkät; franz. rage.

rabatzig [Neunk.] adj. = auf-rührerisch, widerspenstig.

rabe [rabe Sb, Sulzb.] verb. = reiben. Zuss. Rabeise. Subst. Rab [Neunk., Auersm.] f. =

Reibe; Zuss. Rommelrab = Handreibeisen. Franz. râper.

Rabe [rābe Sb] in der Rds. „de beschte Rabe ziehe“ = den größten Vorteil aus einer Abrechnung haben.

Rabus [rabūs Sb] in der Rds. „ebes in die Rabus gewe“ = jemandetwas, was bisher geschont wurde, überantworten. Spätmhd. rabusch = Kerbholz. S. Weigand II, 529 das Nähere.

Rächer [Güd.] m. = Flurbezeichnung für allmählich fallendes Gelände.

Rackert [Sb. Neunk.] m. = leichtfertiger, ungezogener Bube.

racks [Neunk., Sulzb.] = vollständig, radikal. Zuss. rackstot [Sb früher] adj. = ganz tot.

Rade pl. in Rds. „die Rade ha'n“ [Sulzb.] = Laune, etwas zu tun, haben.

Rädel [rēdel Sb früher, Sulzb., Ostertal] m. = Hebel zum Binden. Zuss. Waa'nsrädel = Hebel zum Binden des Wagens. Verb. rädle = mit Rädel zusammenschnüren, insbesondere die Hände [Sb früher].

Räi [raf. Güd., rēi Sb, Eppelb.] n., Güd. m. = 1. Futterraufe; 2. Spind; Broträäf.

Räfi [rēf Sulzb.] n. = Räff an Sense bei Getreidemäht. Zuss. Korerräff.

Raffel [Sb, Sulzb.] f. = 1. Maul, Zahngehege. Rds. „schla' em en sei frech Raffel!“ 2. Naseweis. Adj. raffel'ig = vorlaut.

raffe [Sb, Sulzb.] verb. = aufraffen. Rds. „s Buch (s. d.) raffe“; „Krumbiire, Holz raffe“; „e Kranket oiraffe“; das Fälteln eines Frauenkleides wird auch „raffe“ genannt; „ich hansem gerafft“ = ihm die Leviten gelesen.

Rahme [Sb, Sulzb.] m. = Rahmen. Brotrahme = Gestell. Verb. rahme. Rds. „du kannscht dich enrahme losse“ = spöttisch. „du bist naiv“.

ram [ram] adj. = mager. Rds. „so ram wie der Deiwel“.

Rambad [rambärd Stennweiler, rambad Bischm., ro'mbād Fürsth.] = Rasenabhang, nicht sehr hoher Abhang; franz. rempart.

Rambo [rambō Sulzb.] = Kegelspiel. Jeder Spieler setzt einen bestimmten Betrag; wer am meisten wirft, erhält alles. Rds. „Rambo werfe“.

Ramme [Raßw.] pl. = Raben.

rämmele [Sulzb.] verb. = begatten (Kaninchen). Subst. Rämmeler = männl. Kaninchen, Hase. Kompos. Krumbiire-rämmeler = Kartoffelstößer.

Ramsch [Saarb.-St. Joh.] verb., in Rds. „in die Ramsch schmeiße“ [Kindersprache]: „Jemand wirft Klicker z. B. fort, so daß alle danach haschen können. Verb. ramsche [Neunk.] = Feldfrüchte stehlen.

Rämsch [rēmš St. Joh.] m. = römischer Kohl (Mangold).

rän [rēn Sb, Sulzb.] adj. und adv. = rein. Rds. „ebes verschla'n rän wie Salz“; „er hat's rän un klän verschla“.

rä'ne [rēne Sb, Sulzb.] m. = regnen. Rds. „es rä'nt so richt erun'er; das is die richtig Heeh“; „das is nix wie gerä'nt un gerä'nt“; „dem hat's in de Kop gerä'nt“. Subst. der Rä'n. Komp. Gewitterrä'n: = Platzregen, Mairä'n. Rä'n-mutter. Rds. „die Alte ha'n gesa't: Die Rä'n-mutter steht am Himmel“ = d. h. es sind Anzeichen am Himmel, daß es bald Regen gibt. Vergl. Blatters Aufsatz über Redensarten. Adj. rä'nisch = regnerisch. Kinderlied:

„Es rä'ne dicke Troppe,
Die Buwe muß mr kloppe,
Die Mäde muß mr schone
Wie die Zitterone“ [Sb].
Wenn es im Mai regnet, sagen die Kinder:

„Mairä'n, mach mich groß,

Ich bin so klään

Wie 'e Hinkelsbään“.

randeliere [Sb] verb. = Lärm machen.

Ranft [Sulzb.] m. = Rand.

rangiere [Sb, Sulzb. ranschiere] verb. = in Ordnung bringen. Rds. „die Kenn sen schlecht geranschiert“.

Rangschiffer [Sb früher] m. = Börschiffer. Vergl. Nass. 322.

Ränk [pl. Sulzb.] in Rds. „Ränk un Schlänk“ = Ränke.

Ranke [range Sulzb.] m. = dickes Stück Brot. Vergl. Hewel.

rankse [rangse Sb, rangse Sulzb., rangse Ottw.] verb. = 1. knarren (Türe z. B.). Rds. „wo die Gei' rankst“ = Tanzplatz; 2. wehleidig tun. Subst. Rankser m., Ranks f. Adj. ranksig = knarrend.

ranleiwig [rân- Sb] adj. = hager.

Ransbach [Ränsbach St. Joh.] Ortsname = Ransbach. Rds. „Schwarz wie die Nacht vun Ransbach“.

Rant [Sb] m. = 1. das Rennen. Rds. „die Kin'er ha'n de Rant her = sie laufen gern herüber; 2. der Stoß. Rds. „e Rant gewe“.

Rappel [rabel Sb, Sulzb.] m. = verschrobene Idee. Rds. „der hat de Rappel“ = er ist verrückt.

rappele [rabele Sb, Sulzb.] verb. = 1. rütteln. Rds. „geribelde un gerabelde voll“; adj. rappeldürr = sehr dürr; 2. in Rds. „dem rappelts“ = der ist verrückt; adj. rappelköpfig.

Rapport [Neunk.] = Protokoll.

rar [rär Sb, Sulzb.] adj. = selten. Rds. „'s Geld is rar alleweil“; „mach dich nit so

rar!“ = laß dich nicht so selten blicken.

räse [rēse Sb, Sulzb.] verb. = reisen. Rds. „do is er geräst“ = abgeschoben. Subst. Räs f. Kompos. Pläsierräs = Vergnügungsreise; Schamräs = Hochzeitsreise.

raschte [Sulzb.] verb. = rasten. Kompos. ausraschte. Subst. Rascht f. Rds. „mr hat ke Ruh un ke Rascht“.

ratsch [St. Joh.] interj. = Ruf beim Klickerspiel mit der „Kardätsch“, wenn diese gut trifft. S. Kinderlieder.

ratsche [Sb, Raßw.] verb. = 1. mit den Fingern ein reibendes Geräusch machen, z. B. „iwer de Tisch ratsche“, 2. klatschen. Subst. Ratsch f. = Klatschbase; Ratsche [Saarbergm.] = Knarre an der Handbohrmaschine.

rätsche [rētse Sb, Sulzb., Gersw., Kleinbl.] = schwätzen. Rds. „do rätsche se wider“. Subst. Rätscher m. = Schwätzer. Rätsch f. = 1. Fastnachtsrassel; 2. Schwätzerin; 3. das Schwätzen. Rds. „sie is of der Rätsch“; Rätscherei = Schwätzerei.

Ratz [rats Güd., Kleinbl., Kr. Ottw.] f. = 1. rege, lebhafte Person, insbesondere zänkisches Kind. Adj. ratzig = rege. 2. Handreibeisen [Eppelborn].

ratze [Sb, ratse Sulzb., Gersw.] = 1. kratzen, knirschen. Rds. „der kann ke Gei ratze heere“ = er muß auf den Tanzplatz; 2. ritzen. Subst. Ratze m. = Kratzer. Kompos. verratze = jemand verleumden. Part. verätzt = im Nachteil.

rätze [rētse Sulzb.] verb. = „rösten“; „Flachs rätze“ = den

auf der Wiese liegenden Flachs wässern. Subst. Rätz. Rds. „mr ha'n de Flachs uf dr Rätz leije“.

Ratzekapp [Sb] f. = Frauenhaube.

Ratzeklee [Raßw.] m. = Steinklee.

Raubautz [Sb, Sulzb.] m. = bärbeißiger Polterer. Adj. raubautzig = bärbeißig. Statt Raubautz sagt man in Sb auch Rauschdebandel.

raue [Sulzb.] verb. = reuen. Komp. verrauere refl. = vor Kummer elend werden.

raulich [rəulig Güd., raulig Sulzb., raulig Sb, Kleinbl., Sulzb.] adj. u. adv. = armselig, elend, nichts taugend. Rds. „so e rauliger Kerl“; „es is mr so raulig zu Mut“.

raume [roume Sulzb.] verb. = räumen. z. B. Bauschutt. „Honer schon geroumt?“ In dem Steinbruch wird die unbrauchbare Oberschicht, der sog. Roum, „geroumt“. Kompos. ofroume = aufräumen. z. B. die Stube.

Raupe [rub Gersw.] f. = Raupe.

Raut [rout Uchtelf.] f. pl. = Fensterscheiben.

rauwerke [rauwerge Sulzb.] verb. = lärmend arbeiten, poltern. „Wann die emol anfangen ze rauwerke!“

Rawat [rawät Sb, Güd. rabät Lebach] f. = schmaler Saum auf beiden Seiten der Gartenwege.

Räwes [rəwes] in Rds. „Räwes mache“ = Profit machen. Juden-deutsch.

Rätz [rəts Sb, Sulzb., rəs Kleinbl., daneben rös Sb früher. Sulzb.] f. = Honigwabe. Kompos. Rätzeknoche = poröser Knochen

Rätzäß [rətsəs Uchtelf.] in Rds. „Rätzäß bleiben“ = schuldig

bleiben, z. B. beim Geldleihen, beim Spiel.

Rebremande [Sulzb. früher] pl. in Rds. „R. mache“ = Vorwürfe machen. Franz. réprimande.

Rech [rəch Sulzb., Stennweiler] m. = 1. Feldrain, auch in Flurnamen, z. B. „am Haselrech“; 2. steiler, nicht hoher Abhang. Dazu Recher [rəcher Güd.] m. = Berg, dessen Abhang Terrassen bildet. S. Rächer.

Reche [rəche Sb, Sulzb.] m. = 1. Rechen, landwirtschaftliches Gerät. Rds. „er hat de Reche verlor mitsamt em Stiel“; „voll wie e Reche“. Kompos. Gawelreche = Rechen mit gegabeltem Stiel; 2. Sternbild [Uchtelf.]. „Rechen“ und „Waa'n“ werden zwei Sternbilder genannt, weil sie dieses darstellen. Wahrscheinlich kleiner und großer Bär. Abl. rechele verb. = rechnen.

Rechnung [Raßw.] f. = Hauptlohn tag der Bergleute.

Recht [allg.] n. = Recht. „Ich will mei Recht!“ „s Recht hin tun, wo's hingehört“; „auf zwei Rechte Hausmiet zu bezahle hawe“ [Sb].

Recevä [reserər Dudw., resewē Sulzb. veraltet] m. = Steuer-einnehmer in franz. Zeit. franz. receveur.

Red [rəd Sb, Sulzb.] f. = Rede. Rds. „vergeß dei Red nit!“ sagt man, wenn man jemanden unterbricht.

Ree [rē Auersm.], in Rds. „er hat sich ze Ree geschafft“ = er hat sich überarbeitet. Wohl von mhd. rege = Bewegung.

re'e [rēe Sulzb.], in Rds. „es re't und we't sich nix“.

reed [Sb früher] adj. = fertig.

reede [rēten Sb früher, rēre Gūd., rēde Kr. Ottw.] verb. = Frucht mit Sieb reinigen. Subst. **Reider** [reida Kr. Ottw., **Reiter** Neunk., Ritter Sb., Gersw., Kleinbl., Fürstenh.] m. = Sieb, zum Ausrätten gedroschener Aehren und Spreu. S. Scholl 140.

Reff, in Rds. „die Reff lese“ [Ortsangabe fehlt] = jemand zurecht weisen.

Reie [reie Sb, reije Sulzb.] pl. = Rist am Fuß; „du hascht hohe Reie“.

Reif [reife und rēfe Sulzb.] m. = Reif (Frost). Rds. „fort wie e Rāfe en dr Sonn“.

Reih [rei Sb, rei Sulzb.] f. = 1. Reihe, 2. Ordnung. „das is nit in der Reih“; „das is ganz aus der Reih“ = ungewöhnlich. Davon reihen [reie Sb, reihen Neunk.] verb. = lenken vom Wagen, auch beim Schlittenfahren. Kompos. **Reihbaam** [Sulzb.] = Deichsel; **Reihscheit** = Holz-scheit am Vorderwagen, Querholz unter der Langwied; **Reihpārd** = Zügelpferd.

reibe [ältere Form risse, reise Sb, reise Sulzb.] verb. = 1. reißen. Rds. „nix ze reibe un nix ze beiße hon“ [Sulzb.] = ganz arm sein. 2. = aufschneiden (lügenhaft). Kompos. **verreibe** = zerreiße „ich kennt'ne grad veroppe on verreibe“; **abreibe** = wie hochdeutsch, dann „am Gedeng abreibe“ [Saarbergm.] = das Geding herabsetzen. Abl. **Risser** = Pflugart zum Aufreißen des Bodens.

Reiterei [Sulzb.] f. = Karussell.

Reischeesje [Gūd.] n. = Karussell.

rekowere [Sb, erkowere St. Joh.] verb. refl. = sich erholen. S. erkowere.

relze [Kr. Ottw.] verb. = eintönig, leiernd weinen. S. Scholl 140.

Rembert [Sulzb.] m. = Fresser.

rempele [Sulzb.] verb. = rümpfen. „die Nas rempele“.

ren'e [Kr. Ottw.] verb. = rinden, nach dem Stier verlangen. S. Scholl 140.

Renet [renet Sb] f. = Reinette, Apfelsorte.

renne [rene Sb, Sulzb.] verb. = 1. rennen. Davon Rant s. d. 2. stoßen; kompos. **widerrenne**.

reschele [rēsele Kr. Ottw.] verb. = spröde werden. S. Scholl 140.

Reschb [rešb Sb, Sulzb., rešpel Kleinbl.] f. = muldenförmiger, länglicher oder runder, henkelloser Bast- oder Spankorb. Rds. „er hat ihn in die Reschpel geholt“ = er hat ihn für sich eingenommen.

retschig [retšich, retšerich Sulzb.] adj. = glatt. Von retsche = rutschen.

Revolverpickel [Saarbergm.] = Keilhaue mit auswechselbarer Spitze.

Rhabarber [rabāwer Sb, habra Fürstenh., barbara Raßweiler] m. = Rhabarber.

Rhein in Rds. [Sulzb.] „Wasser in de Rhein traa'n“ = Eulen nach Athen tragen. In einem Kinderliede heißt es „Werf de Schlissel iwer de Rhein“. Kompos. **Rheinreesjer** pl. = Apfelsorte.

Rib [rīb, pl. riwe Sb, Sulzb.] f. = Rübe. Rds. „āks, schaw e Riibche!“, wobei man den

linken Zeigefinger mit dem rechten streicht, = ätsch, schab ein Rübchen! Ausspottende Rds.: „Du bekommst nichts!“ „Schab dir (zum Ersatz) ein Rübchen!“ Kompos. Gelleriib = Gelbrübe; Riibsame. Rds. „dem kamer Riibsame in die Ohre säe“.

ribele [Sb, Sulzb., Kleinbl.] verb. refl. = sich rühren. Rds. „es hat sich nix geribelt im ganze Haus“. Aber auch trans. „davon hater nix geribelt“ [Sulzb.] = nichts gesagt; „haschte schon beribelt?“ [Sulzb.] = hast du schon bezahlt? Rds. „geribelte un gerabelte voll“ s. rabele.

Ribes [ribes Dudw.] = dünner Kaffeeaufguß, schwarzer Kaffee.

Ribo [ribō und ribot Sulzb.] = Gelage; „e Ribot mache“.

richele [Sulzb.] verb. = röcheln.

Richhorn [Neunk.] = Nase.

richt [Sb] adv. = gerade; „guckschde richt!“ zum Schielen: willst du wohl gerade sehn! „Richt eriwer“ = gerade gegenüber; „richt aus“ = gerade aus [Friedrichstal]; „ebes richt mache“, krumm Gebogenes; „der is richt erous“ = offen, ehrlich. Verb. richte wie hochd. Kompos. Richtscheit [Neunk.] = Lineal. Abl. richtig in Rds. „die hann richtig gemacht“ = Verlobung gefeiert. Richtung in Rds. „ām mit der Richtung komme“ [Sulzb.] = den Unverschämten zurückweisen.

Rickelche [Sb] n. = Kalbsmieder (Eingeweide des Kalbes).

Ricker [riger Saarbergm.] m. = Rücker, Abzieher.

Rider s. reeden.

Rido [Uchtelf. früher, rido] = Fenstervorhang. Franz. rideau.

Richel in Rds. „ām e Richel vormache“ [Sulzb.] = einem das Handwerk legen.

Riester [rischder Sb] = Streichbrett am Pfluge.

Rife [rife pl. Sb] = Rillen.

rihre [Sb früher, Güd.] verb. = zum 2. Mal den Acker umpflügen. Vergl. broche und „uf Sot fahre“.

rimme [Dudw.] = reihen, herüber = hinüberfahren.

Ringel [Sb, Sulzb.] m. = Ring. „Ringele blose“, beim Rauchen; „im Ringel herum tanze“ = Reigen tanzen. Komp. Herdringel, Ohrringel; Ringelstock [Sb früher] = ein mit beweglichen eisernen Ringen versehener Hirtenstock, der gebogen ist. Vergl. Stingelstock. Abl. ringele = mit Ringen versehen, z. B. an einem Stock ringförmig die Schale lösen; „ene ringele“ = im Ringkampf bezwingen; „sich ringele“ = sich winden.

Rinsert [Sb, Güd.] m. = 1. dicke Bohne (s. Kinderlieder 64); 2. Schimpfwort.

Ripp [rip Fürstenh., rib Sb, reb Sulzb.] f. = 1. Rippe. 2. in Rds. „wutig Ripp“ = böses Weib. Kompos. Rippstrang = Rückgrat. Rds. „er leit om Rippstrang“ = er liegt krank; „dem es die Seel of de Rippstrang gedort“ (dem zählebigen Alten); Rippetuwak. Adj. rebig.

Risch [rīs Sulzb.] f. = Graben. Kompos. Wasserriisch = Wassergraben, auch Wasserleitung.

Rischbel [Sulzb., Uchtelf.] in Rds. „ene am Rischbel ha'n“ =

cf. Ph. H. „Rind“

einen auf der Latte haben; „em om Rischbel sen“ = einem auf der Spur sein. S. Reschb.

rispeln Sb. früher] verb. = leises Geräusch machen. Altes Kinderlied:

Heio! popeio! Was rispelt im Stroh?

Das sind die Gullegänschen, die rispeln so. [Sb. früher].

Rischer [rīster Sb, Sulzb.] m. = 1 Lederflicken am Schuh.

ritsche [ritsche Sb, retsche Sulzb.] verb. = rutschen. Abl. Ritschert m. = Feldsalat, vergl. Mausehrcher.

Ritt. Rds. „alle Ritt“ [Sb] = alle Augenblicke.

riwele [Sb, Sulzb.] verb. = reiben. Kompos. verriwele; Rds. „der hätt'ne verriwelt“, so sehr ist er ihm an Kräften überlegen. Abl. Riwele [Sb riwele Kleinbl.] pl. = walzenförmige Gebilde, insbes. aus Mehl und Ei. Sprichwort:

„Viel Riwelcher Fett
Gen e silwerni Kett“.

Kompos. Riwelchessupp = Suppe aus R.; Riwelcheskäs in Kinderlied:

„Fraa, kaafener Bäsme?“

„Jo, kommen erin!“

„Hanner se Mittag gegäße?“
(geäse)

„Jo, allewil!“

Riwelchessupp un Riwelcheskäs
Hammer heit Mittag zesamme
gefräß!“ (geäs)

„Fraa kaafener Bäsme?“

„Jo, kummen erin!“

[Sb. und St. Arnual, Melodie
„Freut euch des Lebens“]

Robes [rōbes Sb, Sulzb.]
nom. prop. = Robert.

Rocke roge Sb] in Rds. „ebes uf em Rocke ha'n“ = etwas auf dem Gewissen haben.

Röckelche in Rds. „sich e rot Reckelche verdiene“ [Sb] = iron. für „sich Aussicht auf Belohnung verschaffen“.

Rod [rōd Sulzb. pl. rēder] n. = Rodung. Dim. Rädche. In Flurnamen: „em alte Rod“; im „hawerod“; die „korze Reder“; „s Rädchestal“.

rollen [Sb. früher] verb. = den Trieb zum Eber haben. Adj. rollig. Subst. Rolles = Rolltabak; Roller pl. [Sulzb.] nennt man die Leute aus der Gegend des Schaumbergs wegen ihrer rollenden gutturalen Sprechweise. Abl. rollse [Sb, Sulzb.] = sich räkeln, sich wälzen. Subst. Rollse pl. [Sb, Sulzb., Kleinbl.] = drückende Falten, Striemen.

Rombel [Kr. Ottw.] f. = überflüssige Falte. Verb. rombele = faltig werden. S. Scholl 141.

Rondel [Sulzb.] f. = runde Oese.

rope [rōbe Sb, Sulzb.] verb. = rupfen, zupfen. Kompos. abrobe; verrope = zerreißen. Subst. Ropsalat = Rupfsalat; Blechabroper [Saarbergm.] = Mann, der die Blechmarken an den Kohlenwagen abreißt.

roschte [rōsche Sb, Sulzb.] verb.] = 1. schelten. Dazu Roschter = Spitzname. 2. eifrig tätig sein, hantieren.

Rosestielche [Sb] n. = Siehe Pannestielche.

rosig I [rōsig Auersm.] adj. = zürnend.

rosig II [rōsig Kr. Ottw.] adj. = mürbe, weich. S. Scholl 142.

roste [rɔschde Sb, Sulzb.] verb. = rosten. Adj. *roschdig*, *roschderig*. „So e roschtiger“ bedeutet einen Alten, der äußerlich schlecht gepflegt ist und daher rostig aussieht.

Rossel [Sb, Sulzb.] f. = Rassel (Kinderspielzeug), mit Stiel versehene faßförmige Dose, die mit Steinchen gefüllt ist. Verbum *rossele* [Sb früher] = stark und hörbar Atem holen.

röste [rɛšde Sb, Güd.] verb. = rösten. Rds. „esisch gereescht“ = es ist etwas gefroren.

rot [rɔd Sb, Sulzb.] adj. = rot. Rds. „So rot wie Blut“, „wie Feier“, „wie e Poßkirsch“. Spottliedchen:

„Roter Fuchs im Hinkelstall
Freißt die scheene Eier all“.
Kompos. *gelschdrichrot* = auffallend rot; *ritzerot* = knallrot; *feierfackelrot* = sehr rot; *Rotschin* [Kleinbl.] m. = Erkältung; der „dickköppig Rotschin“ = Gesichtsrose; *Rotlaaf* [Güd.] = Erkältung; *Rotkappes* [Sb] = Rotkappus. Abl. *rotelig* [Sulzb.] = rötlich; *rotlchtig* adj. adv. = in's rötliche spielend; „rotlchtige Aepel“. *Rötel* [rɛdel Sb, Sulzb. (rɛdel)] m. = Rötel. Kompos. *Redelstän*; *Redelkrämer*. Rds. „so rot wie e R.“ Plur. die *Retele* [rɛdele Sb, rölle Güd.] = Masern.

rottig [St. Joh.] adj. = ungezogen. „Esgebt iwerall rottige!“

rubele [Sb] verb. = reiben. Die Katze z. B. „rupelt“ ihre Nase; auch refl. S. *ruwele*.

rubelig [Sb, ruppelig Neunk.] adj. = uneben cf. *huwelig*. S. *ruwele*.

Ruh [rū Sb] in den Redensarten „du traascht mr die Ruh furt!“ und „Ruh heere“ = aufhören.

Rummele [rumele Sb, Guichenbach, romele Sulzb., Raßw.] pl. = Runkelrüben, Dickwurzeln. Rds. „Rumele blaate“ = entblättern; „Romele krotze“ = zerstückeln.

Rump [rumb Sb, romp Sulzb.] m. = Rumpi. Rds. „Rumps un Stumps ebes uiesse“ = gänzlich aufessen.

rumpele [Sb] verb. = poltern. Rds. „es rumbelt“ = es donnert in der Ferne.

Ruhne [rüne Sb, Sulzb.] m. = Holzstange, durrer Ast. Rds. „Ruhne reiße“ = dürre Aeste abreißen. Dies geschieht mit dem *Ruhnehocke*.

Runkelblume [Sb früher] f. = Königskerze.

ruppeln [Neunk.] verb. = rütteln, poltern.

ruttele [rudelē Sb] verb. = rütteln. Rds. „geruttele voll“ = gedrängt voll. Kompos. *Rurelise* [Bischm.] = Schürhaken.

ruschbeln [rušbele Sulzb., Kr. Ottw.] verb. = rascheln. „Do ruschbelt ebes em Laab“. Vergl. *rispeln*.

rüsseln [Neunk.] verb. = 1. rütteln; 2. sich schütteln, abmagern.

Ruß [rūs Sb, Sulzb.] m. = der Ruß. Kompos. *rußegallebitter* = sehr bitter. Hierher vielleicht auch Rds. „es rust!“ = jetzt geht die Keilerei los, die Hiebe fallen so dicht wie Ruß.

Rut [rüd Fürst.] f. = Stange des Dreschflegels.

Rutz [rots Sulzb., ruts Güd., Dudw.] m. = Rotz. Rds. „frech wie Rotz“; „em Rotz an de Backe schmiere“ = jem. in gemeiner Weise lächerlich machen. Kompos. Rutznas. Auch Schimpfwort für unreifes, ungezogenes Mädchen. „Gulle, gulle Rutznas!“ Spottruf, mit dem die Kinder den Truthahn zu reizen suchen; Rutzginkel = Nasenschleim; Rutzau = Rotzaue.

Auch Schimpfwort. Rds. „Rotzaue krie'n wie dr vornehmschte Kater“, bei Kälte z. B.; Rotzlappe = Taschentuch.

ruwele [Sb] verb. = rollen. Adj. ruwelig = rauh, z. B. die Hände, ein Stoff. Subst. Ruwel [Sb früher]. Ruwelches = Art des Klickerspiels. S. Kinderlieder 62, auch Bohneruwelches = ein Spiel mit Bohnen.

S.

Saar [sär und säch Sb] Flußname = Saar. Der Name ist keltischen Ursprungs. Ahd. sara. S. Ruppertsberg, Gesch. der Grafschaft Saarbrücken, I. Bd. Rds. „Jo, anno 11, wie die Saar gebrennt hat“ sagt man, um etwas lang Geschehenes auszudenken. „Das Geld is in die Saar geschmiß“ = zwecklos ausgegeben.

Saarbrücken [sächbrige Sb] Ortsname = Stadt Saarbrücken. Die ältesten Formen des Namens lauten: 999 Sarabruca, 1046 Sarbrucka, 1126 Sarbrucke, 1131 Sarbruch (ch ahd. = ck). Die Formen mit u überwiegen in der Folgezeit. 1170 taucht die Form Sarbrüchen zum ersten Mal auf und wird, während die älteren Formen noch nebenher geh'n, immer häufiger: 1187 Sarebrükken, 1220 Sarbrücken, 1264 Saarbrügken, 1280 Saarbrükken. Zu beachten ist, daß diese Formen nicht ohne weiteres die Saarbrücker Aussprache des Namens darstellen, da sie Urkunden angehören, die an verschiedenen Orten Deutschlands ausgestellt sind. Siehe Jungk, Regesten der ehem. Nassau-Saarbrück. Lande.

Saat [sõt Güd.] f. = die Saat. „uf Sot fahre“ = das Pflügen im Herbst. S. rihre. Hierzu wohl Subst. Soreresch [sqrers Güd.] = Saatstreifen.

Sach [sach Sb, Sulzb.] f. = 1. der Gegenstand, meist plur. Rds. „Was Sache un ke Kläderschrank!“ Der Pl. Sache = das bewegliche Vermögen. Der Sing. Sach bezeichnet 2. das Vermögen, Besitztum; 3. bedeutet Sach die Angelegenheit: Das sen meiner Sache net! Was Sache! 4. [Raßweiler] pl. = die Arznei.

Sack [sag Sb, sak Sulzb.] m. = der Sack. Rds. „Wann der Sack voll is, moß mr ne zuben'e“ = man muß nicht zuviel verlangen. „Er war in ke Sack enin ze brenge“ = er fügte sich nicht. Kompos. Mehlsack, Krumbiiresack etc.; Sackesbindel in der Rds. „die Sach is Sackesbindel nit wert“ (oder „is Sack des Bindels nit wert“) = ist nichts wert. Sackesbindel = das Band, mit dem der Sack zugebunden wird. Buchsessack = Hosentasche; Sacktuch = Taschentuch;